

Bibliographische Daten

Titel: Anselm von Feuerbach, der Jurist, als Philosoph
Ersteller: Maximilian Fleischmann
Signatur: Amb. 8. 1654

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

zirkelter Entfernung dahinflössen, alle Pflanzengeschlechter in einer einzigen, wenngleich die höchste Vollkommenheit und Schönheit umfassenden Mittelgattung sich verallgemeinten: so wäre dahin alle Schönheit und Pracht der Erde, erstarrt das grosse herrliche Leben der Natur. Wie aber dieses Gottes ewigen Gesetzen zuwider ist, so steht auch im Buch der Weltordnung geschrieben, dass der Asiate nicht Europäer, der Europäer nicht Morgenländer . . . sondern jeder nur er selbst und dieses ganz und in der menschlichen Vollkommenheit sein und bleiben soll.“

Und wie sehr die Naturverhältnisse den Charakter der Menschen beeinflussen, das zeigt sich z. B. bei den Orientalen. Diese erkennen in der ungerechten Gewalt, die ihr Schah übt, nichts anderes als ein Gottesurteil, dem sich jeder, ergeben in Gottes Willen, demütig unterwerfen könne. „Kaiser sein und ungerechte Gewalt üben“ sind dem Perser gleichbedeutend. Sogar durch eine gemeinschaftliche Redensart werden sie bezeichnet. „Demungeachtet dient der Perser mit freudig willigem Gehorsam seinem Despoten.“

Auch hier erweist sich deutlich Herders Einfluss.

Ethik.

Feuerbachs Ethik lehnt sich fast vollständig an diejenige Kants an. Moral ist nach ihm die Wissenschaft der natürlichen Pflichten und des vom Sittengesetz bestimmten Erlaubtseins. Ihr Grundsatz ist¹⁾: „Handle nach solchen Maximen, die, als allgemeines Gesetz gedacht, sich nicht selbst widersprechen!“

Wertvoller für das Verständnis des Feuerbachschen Lebenswerkes, von grösserer praktischer Bedeutung für ihn war es, dass er auch die praktische Seite von Kants Ethik voll erfasste und ihre Forderungen zu realisieren suchte mit aller Kraft seiner genialen Persönlichkeit.

Da stand im Vordergrund seine strenge Auffassung von Pflicht. „Mag die Glückseligkeit,“ schreibt er, „noch so sehr durch eine Pflicht beschränkt oder vernichtet werden, wir sollen sie erfüllen und davon kann uns keine Klugheit losprechen. Folgen aber, die aus einer Pflicht entstehen, ver-

¹⁾ Kritik des natürlichen Rechts (1796) S. 35.